

Chlamydien: Unfruchtbarkeit verhindern

BERLIN – Jedes Jahr infizieren sich etwa 89 Millionen Menschen weltweit mit Chlamydien, eine der häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. In Deutschland gehen Experten von 300.000 Neuerkrankungen pro Jahr aus. Da die Infektion oft ohne Symptome verläuft, bleibt sie in vielen Fällen unbemerkt – mit schwerwiegenden Folgen: Bei Frauen können die Bakterien unbehandelt die Eileiter verkleben und so zu Unfruchtbarkeit führen. Das IPF empfiehlt daher einen jährlichen Test beim Gynäkologen. Bis zum Alter von 25 Jahren ist dieser Check kostenlos.

Früh erkennen, unkompliziert behandeln

Chlamydien sind Bakterien, die sich auf menschlichen Schleimhäuten ansiedeln und dort Entzündungen hervorrufen – zumeist im Genitalbereich. In den meisten Fällen werden die Bakterien durch ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen. Daher sollten vor allem Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartnern unbedingt Kondome nutzen, um einer Ansteckung vorzubeugen. Stellt der Arzt im Labor per Abstrich eine Infektion fest, lässt sie sich gut mit Antibiotika bekämpfen. Der Partner sollte sich am besten mittherapieren lassen, um gegenseitiges Wiederanstecken zu vermeiden. Wird eine Chlamydieninfektion rechtzeitig behandelt, drohen in der Regel keine Folgeschäden.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Ungewollte Kinderlosigkeit“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, der kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über zehn Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

02.09.2013

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de